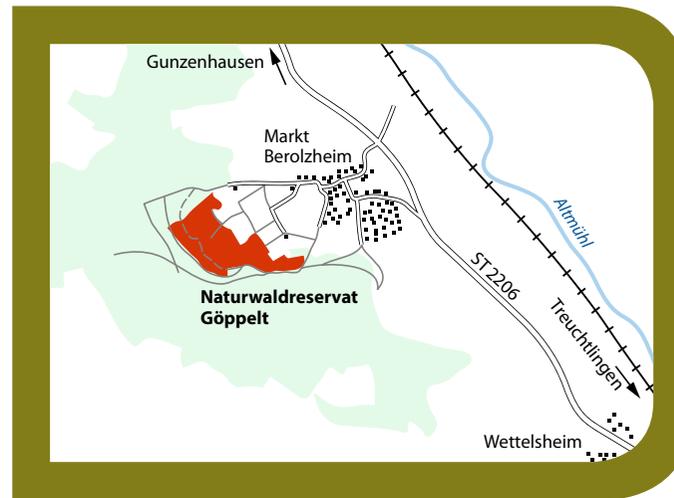


NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur“-Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7 000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.

SO FINDEN SIE HIN



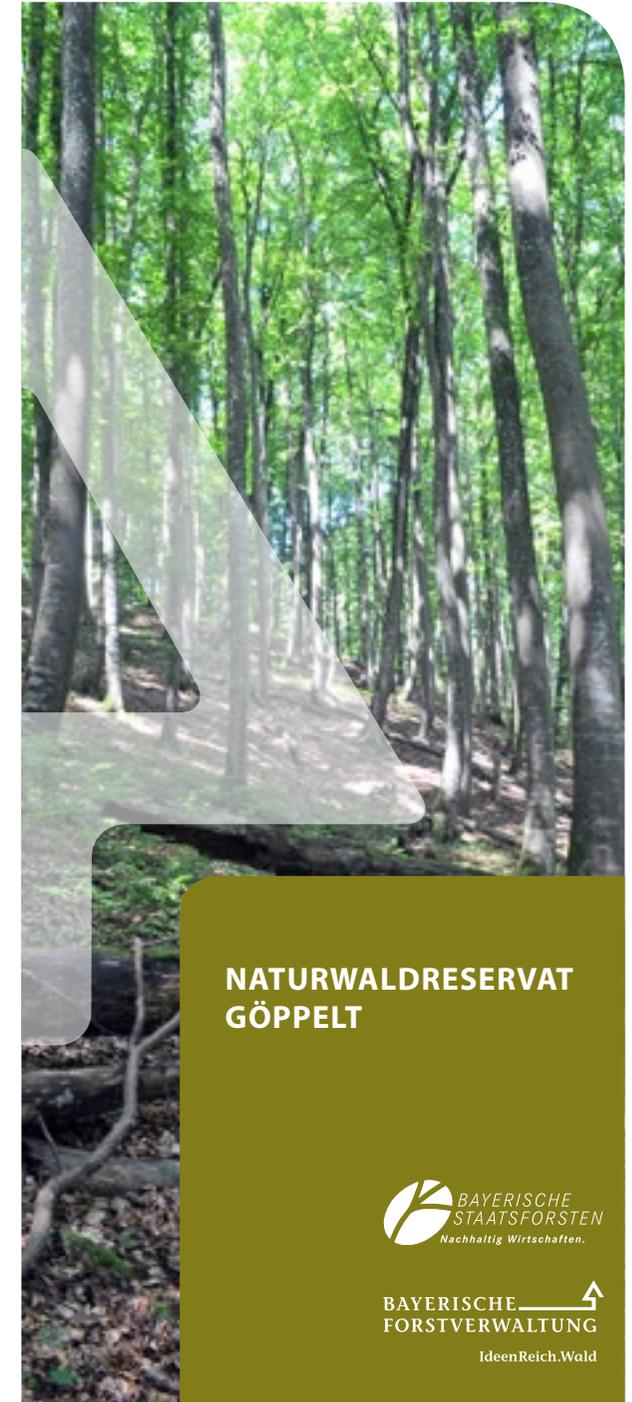
Sie erreichen das Naturwaldreservat vom Marktplatz in Berolzheim über die Lange Straße, danach links in den Großholzer Weg. Das Reservat liegt 600 m nach dem Ortsende kurz nach dem Waldrand unterhalb der Forststraße.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Staatsforsten AÖR
Forstbetrieb Kaisheim
Hauptstraße 20, 86687 Kaisheim
Tel. 09099 9698-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Weißenburg in Bayern
– Bereich Forsten –
Bahnhofstraße 4, 91710 Gunzenhausen
Tel. 09831 8869-3

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** M. Blaschke ■ **SATZ** Complizenwerk, München ■ **DRUCK** Druckerei Lanzinger GbR, Oberbergkirchen, gedruckt auf Claubulk, PEFC-zertifiziert, Zertifikatsnummer PEFC/10-31-1120 ■ **STAND** Mai 2015



NATURWALDRESERVAT GÖPPELT



BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG

IdeenReich.Wald



● Naturwaldreservate in Bayern.



■ Blick von Berolzheim auf das Reservat.

ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Göppelt liegt im FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) „Trauf der südlichen Frankenalb“ im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Es befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Kaisheim der Bayerischen Staatsforsten betreut. Die 45,5 Hektar große Fläche wurde im Jahr 1978 als eines der ersten Naturwaldreservate in Bayern ausgewiesen.

STANDORT

Am Ende eines steil nach Norden abfallenden, spornartigen Ausläufers der Südlichen Frankenalb liegt das Naturwaldreservat Göppelt. Aufgrund der geologischen Vielfalt haben sich unterschiedliche Böden ausgebildet, die die Waldentwicklung entscheidend beeinflusst haben. Im oberen Hangbereich dominieren trockene, oft flachgründige, aber nährstoffreiche Böden aus Juragestein. Hangabwärts bildet der wasserundurchlässige Ornatenton eine Terrasse, an deren Oberseite sich das Bodenwasser staut und in Quellen austritt.

WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Auf den von den Jurakalken geprägten Böden hat sich ein Waldgersten-Buchenwald ausgebildet. Hier können sich unter dem dichten Buchenschirm kaum Mischbaumarten durchsetzen. In der Krautschicht blühen Berg-Goldnessel, Buschwindröschen und Waldmeister. In den unteren Flächen mit Stauwasser tut sich die Buche sehr schwer. Hier wächst ein Schwarzerlen-Eschen-Sumpfwald mit Esche, Bergahorn, Stieleiche und Bergulme. In den feuchten Bereichen tritt die Gelblühende Sumpfdotterblume massenhaft auf.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Auf den Jurahängen finden sich unter den Pflanzen auch Raritäten wie Türkenbundlilie und Seidelbast. In der Baumschicht sind auch einzelne Elsbeeren beteiligt. Über 280 Schmetterlingsarten haben Biologen in den an Blütenpflanzen reichen Wäldern beobachtet. Die meisten Arten sind Nachtschmetterlinge, die nur schwer zu entdecken sind. Unter ihnen sind auch Seltenheiten wie die Marmorierte Wickeneule und die Geißblatt-Kappeneule.

■ Kalksteine aus den oberen flachgründigen Bereichen rollen die steilen Hänge hinab.



■ Totholz ist ein wichtiges Element naturnaher Wälder.

In dem reichhaltigen Angebot an Totholz entwickeln sich neben vielen Insekten auch besondere Pilzarten. Zu ihnen zählen das Gefranste Becherstromata und der Harzige Wachsporling, der als wichtiger Indikator für naturnahe Wälder gilt.

WALDENTWICKLUNG

In regelmäßigen Abständen finden forstliche Inventuren in dem Reservat statt. Dabei soll die Entwicklung des Holzvorrats, des für viele Tier- und Pilzarten wichtigen Totholzes und der Verjüngung mit neuen Bäumen und Sträuchern untersucht werden.

Von 1997 bis 2001 ist der Vorrat auf der Fläche von 502 auf 556 Festmeter pro Hektar angewachsen. Dabei hat die Buche einen Anteil von 74 Prozent. Mischbaumarten sind vor allem Esche (14 Prozent), Bergahorn (7 Prozent), Eiche (3 Prozent), Ulme (1 Prozent) und Fichte (1 Prozent).